

Bezugspreis:

Wochenschrift 9.-Mtl. monatlich 2.-Mtl. ...

Der 'Vorwärts' mit der Sonntagsbeilage 'Welt u. Zeit' erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags stumm.

Telegramm-Adresse: 'Sozialdemokrat Berlin'.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Mittwoch, den 20. August 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Die oberschlesische Krise.

Polnische Vorbereitungen in Oberschlesien.

Heute Nacht und Vormittag verliefen ruhig. Aufsehen erregend haben die Aufständigen die Zeit demutet, um ihre Organisation zu vervollständigen...

Ein großer Teil der deutschen Einwohnerschaft von Schoppinow sowie die Gefangenen sind über die Grenze nach Polen abgeführt worden.

In Boguschny-Kord wurden durch einige Artilleriegeschütze polnische Banden verscheucht. Leider wurde einer unserer Piloten vor Eidenau zur Kollaudung gezwungen.

Beuthen (Oberschlesien), 20. August. Das konzentrische Vorgehen zweier Kompanien gegen die Ortschaften Bobrek, Schomberg, Orzegow, Goblachütte und Lipine...

Die von Biadnik kommenden Truppen hatten bereits von 4 Uhr nachmittags Lipine erreicht, wo wiederum Hausdurchsuchungen abgehalten wurden.

Critische Seekämpfe mit den Bolschewisten.

Helingsford, 18. August. Neuer meldet, daß in einer Seeschlacht zwischen der britischen und der bolschewistischen Flotte im Golf von Finnland die Schlachtschiffe 'Andrei Perwoswanow' und 'Petropawlowski'...

Ein Angriff auf Kronstadt.

Helingsford, 19. August. Britische Fluggewehr und Motorboote griffen am Montag Kronstadt an. Batterien erwiderten das Feuer.

Die britische Flotte ist nach einer Meldung des Holländischen Neuwachsbureau in der Nähe Kronstadts konzentriert.

Weitere Berichte von der Nordwestfront besagen, daß die verstärkten finnischen Streitkräfte den Vormarsch auf der Karelschen Front begonnen haben.

Straßenkämpfe in Budapest.

Amsterdam, 20. August. Nach einer Meldung der 'Daily Mail' aus Budapest haben in Sofia blutige Gefechte zwischen den radikalen Elementen und den Truppen stattgefunden.

Internationaler Kongress der sozialistischen Journalisten. Aus Paris wird gemeldet: Die von der internationalen sozialistischen Konferenz in Luzern ernannte Präkommission wird gleichzeitig mit dem allgemeinen Kongress in Genf einen internationalen Kongress aller sozialistischen Journalisten zusammenberufen.

Ueberreichung des tschechoslowakischen Friedensvertrages. Der tschechoslowakische Friedensvertrag wird erst nächste Woche dem Staatskanzler Dr. Kanner in St. Germain übergeben werden.

in Schomberg. In Kamin wurde gestern eine Ansammlung von 200 Aufständigen von einer Kompanie Reichswache auf polnisches Gebiet zurückgetrieben.

Vertagung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind wegen der Ereignisse in Oberschlesien vertagt worden. Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Vorsitzende der polnischen Abordnung, von Wroblewski, eine Erklärung ab...

Die Entente und Oberschlesien.

Eine Besetzung geplant.

Die Ereignisse in Oberschlesien haben begreiflicherweise die Befürchtung der Entente erregt, die an der Aufrechterhaltung eines geordneten Wirtschaftslebens in Deutschland lebhaft interessiert ist.

Der Oberste Rat beschäftigte sich gestern mit der Frage der deutschen Intrigen in Oberschlesien, die in 70 Proz. der industriellen Anlagen den Streik hervorgerufen hätten.

Wir geben diese Meldung zunächst unter Vorbehalt wieder, verhehlen uns aber nicht die große Wahrscheinlichkeit, die sie in sich trägt.

Die Streiks im Ausland.

Sympathiestreik der westeuropäischen Eisenbahner bei einem belgischen Eisenbahnerstreik.

Das Streikkomitee der Staatsangehörigen hat von den Vereinigungen der französischen, niederländischen und luxemburgischen Eisenbahner in Erwiderung seines Appells die formelle Zustimmung erhalten.

Der Hochbahnstreik in New York beigelegt.

(Reuter.) Der Streik auf der New Yorker Hochbahn ist beigelegt worden.

Radikalisierung der Arbeiterbewegung in Amerika.

Die 'Times' erfahren aus Washington, daß in vielen Teilen Amerikas Arbeiterorganisationen gebildet worden sind und daß die Arbeiter sich dort viel mehr als bisher mit der Politik beschäftigen.

Die erfundene Abfindung für den Exkaiser.

Die 'Freiheit' meldet heute, daß Finanzminister Südekum dem Kabinett eine Vorlage unterbreitet habe, wonach dem Exkaiser eine Abfindung von 170 Millionen bezahlt werden solle.

Sollen die Kohlenpreise noch erhöht werden?

Die Nationalversammlung hat empfohlen, die Bergarbeiterlöhne zu erhöhen und den Bergarbeitern eine bessere Ernährung zu verschaffen.

Mit einer namhaften Lohnerhöhung für die Bergleute muß man also ganz einverstanden sein. Nur fragt es sich, ob eine solche Lohnerhöhung ohne eine weitere Kohlenpreiserhöhung möglich ist.

Es kosteten durchschnittlich 10 Tonnen ab Werk:

Table with 4 columns: Year/Quarter, Ober-schlesische Stückkohle, Ober-schlesische Raß I, Mitteldeutsche Förderkohle (Braumkohle), Mitteldeutsche Anpöpelkohle (Braumkohle), Mitteldeutsche Braunkohle-Bricketts, Westfäl. Anthrazit, Westfäl. Raß III, Westfäl. Raß, Westfäl. Steinl.-Bricketts.

Table with 4 columns: Pro Tonne ab Werk in Westfalen kosteten in Mark, Januar 1914, Januar 1918, Januar 1919, Juli 1919.

Das sind doch schon gewaltige Preiserhöhungen. Das eine Werk berechnet höhere, das andere niedrigere, je nach der Qualität usw., wir haben etwa die Mittelpreise genannt.



von den Bergwerksunternehmern keinen blauen Dunst vor-  
machen lassen. Die Betriebskosten der Bechen müssen  
einmal von unparteiischen Sachverständigen sehr kritisch  
nachgeprüft werden. Die soll die arme Volksmasse  
sich noch mit Kohlen und Bricketts auch nur einigermaßen  
verjorgen können, wenn die Preistreibererei so weitergeht?

## „Judas in Luzern“.

Unabhängige und Kommunisten.

Gegen die Treibererei der Linken in seiner Partei, die  
ihren Anichluß an die Moskauer dritte Internationale durch-  
setzen wollen, wendet sich Karl Kautsky in der „Freiheit“ mit  
einem temperamentoollen Artikel. Er zeigt an Ritalen, wie  
die Unabhängigen von den Organen der dritten Internationale  
wegen ihrer Stellung zur Unterzeichnung des Friedensvertrags  
behandelt werden. „Judas“ und „Verräter“ ist das wenigste,  
was ihnen gesagt wird. „Die Welt hat nie feigeren Verrat an  
der Sache des Proletariats und der Menschheit gesehen“,  
schreibt die „Bravada“ vom 22. Mai und sie prophezeit Kautsky,  
dass der verdiente Strich für ihn noch gefunden werden  
solle. — Diese Wendung ist nicht ganz unbekannt, sind doch  
die Unabhängigen erst neulich wieder in einem Flugblatt der  
Spartakus-Zentrale damit bedroht worden, sie würden mit den  
Sozialdemokraten an einem Strich gehängt werden. Solche  
eitelhaften Redensarten kann man hinnehmen, solange es nur  
Redensarten sind. Leider aber wird man die Sache doch ernst  
betrachten müssen, da sich beim Spartakismus eine leichte Nei-  
gung, in den einfachen Vanditismus überzugehen, be-  
merkbar macht. Darüber vielleicht ein andermal.

Kautsky hat Humor genug, über die Drohung mit dem  
Strich zu spotten, er bemüht sie aber, um seinen Parteifreunden  
klar zu machen, daß eine Verbrüderung mit Moskau doch ihre  
Schattenseiten hätte. Die Unabhängigen würden dort mit Ver-  
achtung zurückgewiesen werden, gingen sie aus der zweiten  
Internationalen hinaus, so wären sie völlig isoliert. Kautsky  
logt:

Die große internationale Schwierigkeit für die Unabhängigen  
Sozialdemokratie Deutschlands besteht darin, daß diese als  
Partei einzig in ihrer Art ist. Fast in jedem anderen  
Land finden wir bloß zwei sozialistische Parteien, eine sozial-  
demokratische und eine kommunistische. In der Dritten Inter-  
nationalen finden sich diese zusammen, in der Zweiten jene.

Nur in Deutschland haben die Gegenläufe im Krieg neben  
der alten Sozialdemokratie eine neue geboren, die nicht ge-  
nugend kommunistisch ist, um in die Dritte Internatio-  
nale hineinzupassen und die doch zu sehr eine gegenläufige Hal-  
tung zu den alten sozialistischen Parteigegebenen einnimmt, um sich  
in der überkommenen Internationale wohl zu fühlen. Aber sollte  
sie deshalb versuchen, eine Internationale zu schaffen, die aus-  
schließlich ihrer Eigenart entspricht, würde sie dabei Schiff-  
bruch erleiden. Eine Internationale der Unabhängigen allein  
ist nicht möglich, weil es nur in Deutschland Unab-  
hängige gibt.

Kautsky wirft zum Schluss die Frage auf, ob seine Partei  
die kommenden großen Kämpfe unter dem Kommando der  
augenblicklichen Nachhänger von Moskau oder in Reich und  
Glieder mit den proletarischen Massen Westeuropas auskämpfen  
wolle. Die Frage ist einigermaßen künstlich, denn sie kann nicht  
klar und ohne diplomatische Umschweife entschieden werden,  
wenn die äußerliche Einheit der unabhängigen Partei nicht  
in Trümmer gehen soll. Indes vielleicht wäre das nicht das  
Schlimmste, vielleicht würde es dann auch in Deutschland nur  
noch Sozialdemokraten auf der einen Seite und Kommunisten  
auf der anderen Seite geben, wie in den übrigen Ländern der  
Welt.

In der „Freiheit“ wurde die fassam bekannte Rede Crispians  
in Luzern abgedruckt. Nach einer ganzen Spalte voll heberischen  
Verdrückungen las man:

## Die Stadt auf dem Berge.

Von Hans Franke.

Während er die staubiggraue Straße zur Stadt auf dem Berge  
aufwärts schritt, war es ihm, als hinge sich Leid der letzten Zeit  
noch einmal mit ungehörter Wucht an ihn. Wie mit gekehlten  
Füßen schritt er. Die Aeste der Bäume schienen Geißeln, die sich  
über ihn schlangen. Wolkenfegen von brüllenden Winden  
gepeitscht, löhnten als Grimassen zu ihm herab. Den Turm jenes  
Schlosses häßte Rebel, der in tiefen Schleiern noch von den  
Bergen hing.

Alfred schritt mechanisch. Seine Rechte stakete den Stod ohne  
Sinn. Planlose Verworrenheit war der Motor für sein Denken  
und Bewegen.

Er achtete Marias nicht, die neben ihm ging. In blonder  
Sanftheit schritt sie lautlos, schweigend und doch innerst aufgewühlt  
wie der Mann an ihrer Seite, dessen Denken sie kannte, dessen  
Wunsch, Ziel und Tat auch ihres hingegebenen Lebens Ziel immer  
gewesen.

Damals im November war er mit brennenden Wangen und  
frohen Augen Führer geworden. Nicht einer, von dem man sprach,  
einer, der in treuer, aufreibender Arbeit für die Sache sorgte und  
arbeitete. Der angezündet war vom Feuer, das in allen  
glühte, die der Masse zu Licht, Freiheit und neuen Lebenswerten  
helfen wollten. Er konnte nicht mit berauschter Geste vor hunderten  
seine Thesen entwickeln; aber seine hymnischen Worte waren in  
aller Munde, und längst formte er an einem großen Werk, das  
dem Ringen der künftigen Zeit Ausdruck geben sollte. Er  
hatte Segen geküsst, in den das Leid schrie und das Entsetzen  
jammerte, er hatte von Menschlichkeit und Promethidenlos ge-  
schrieben. Goldene Heiligstümer seiner Seele lagen bloß.

Doch allem fehlte der Schlaf. Denn veröhnend sollte es  
triumphieren in dem Ausblick in eine Zukunft: Der Mensch ist gut!  
Das sollte — so hatte er gedacht — die Basis des Glaubens sein.

Und nun, seit er sah, wie vieles zerrann, nun er sah, wie  
Wahnsinn, Herdrückungswut und Verblendung rüsteten, wie blindes  
Wesigen-Wollen der fatten Gleichgültigkeit gegenüberstand, war  
schreiender Kampf in ihm und Weh. Immer mehr schärfte sich sein  
Erkenntnis sich gegen ihn, immer mehr schärfte sich sein  
Blid; Optimismus, Sehnsucht, Glaube und Idealismus zer-  
rannen, skeptische Stimmen flüsterten erst, was seit Tagen,  
da er aus der großen Stadt gekommen — in ihm schrie  
und schrie, was ihn zu erschauern schien, seit er gesehen, daß alles  
Höde einer großen Bewegung in Niederungen zerrann. . . . Der  
Mensch ist schlecht!!

Der Mensch aber mußte doch gut sein!! Denn wozu sonst der  
Kampf, wozu sonst alles Feuer der Brennenden, der Glaube aller  
Märtyrer, wozu der Tod dessen, den sie Sohn Gottes genannt??  
Wozu Ros Blut von Brüdern im Kampfe gegen Fesseln, wenn  
der Mensch — scheinbarer Fesseln ledig! — wütete und mordete,  
anklagte und nicht müde wurde, zu zerstören? Dann war ja alles  
unnötig: Vorwärtstreiben der Welt durch Lüge, Aufwärtstreiben  
durch Dichter und Denker — die Menschheit verlor immer wieder  
und blieb im Morast. Sie sah nicht die große Gebärde der Ver-  
söhnung, über Grenzen hinweg — sie lernten nicht aus den Dämonien

## Der internationale Zusammen- bruch der Räte-Diktatur.

Mit diesem Thema finden heute und  
morgen eine Reihe von Versammlungen  
statt, um die innere Hohlheit der Räte-  
Republiken vor aller Welt darzutun.

Arbeiter, Parteigenossen, zeigt durch Massen-  
besuch dieser Versammlungen, daß ihr nicht  
gefonnen seid, die unabhängig-kommun-  
istische Verelendungstheorie mitzumachen.

Als dann endlich wenigstens der direkte Massenmord auf-  
hören sollte, da erklärten die Rechtssozialisten in Ueberein-  
stimmung mit allen bürgerlichen Parteien: der Vertrag von  
Versailles könne nicht unterschrieben werden. Diese rechts-  
sozialistische Politik würde zum erneuten Entbrennen des  
Krieges geführt haben.

Wels und sein Begleiter Schiff machen erregte Zwischen-  
rufe, darunter das Wort: Lüge!

In Wahrheit hat aber an dieser Stelle Crispian etwas ganz  
anderes gesagt, nämlich, daß die Rechtssozialisten in Ueberein-  
stimmung mit allen bürgerlichen Parteien (die Kommunisten, die  
ebenfalls für Ablehnung eintraten, erwähnte er dabei selbstver-  
ständlich nicht) gegen die Unterzeichnung des Vertrages waren,  
um einen neuen Krieg gegen die Entente zu be-  
ginnen.

So haben es nicht nur sämtliche Anwesenden gehört und  
verstanden, sondern auch der bei dieser Rede als französischer  
Neberseher amtierende Genosse Camille Guymans hat diesen  
Satz wort- und sinngetreu wiedergegeben: „pour recommencer la  
guerre contre l'Entente“.

Gegen diese unerhörte Unterstellung Crispians wandten sich  
die erregten Zwischenrufe unserer Genossen, welche der an dieser  
Stelle „korrigierte“ Bericht der „Freiheit“ erwähnt. Wenn wir  
immer nur das Schlechte sehen wollten, könnten wir sagen, daß  
zu der Lüge, die in der betreffenden Wendung Crispians ent-  
halten war, die Fälschung des Berichts hinzugekommen ist.  
Aber wir wollen im Gegenteil in dieser neuen Fassung nur das  
Beständnis einer allerdings schwer zu rechtfertigenden Ent-  
gleisung erblicken.

### Wie lange noch?

Die antisemitischen Vöbeleien nehmen immer größere Formen  
an. So berichtet uns ein zuverlässiger Parteigenosse heute morgen  
folgenden Fall:

An der Votsdamer, Ecke Linkstraße, war ein der Ableen juden-  
freierischer Pamphlete an eine Laterne geklebt. Als unser Parteig-  
enosse ein Stück dieses Nachwerks abriß, ging ein mit Schmissen  
verzerrter Herr, dessen Name nicht festgestellt ist, auf ihn zu  
und schlug ihn mit seinem Spazierstock über die rechte Schulter, so  
daß eine stark schmerzende Verletzung entstand. Auch das übrige  
Publikum nahm in enger geistiger Verwandtschaft mit jenem  
Helden gegen unseren Genossen Partei, obwohl dieser als Kriegs-  
beschädigter erkennlich ist. Da die antisemitischen Kreise sich  
aus den Reuten rekrutieren, welche die Liebe für unsere Kriegs-  
gefangenen und Kriegsbeschädigten gepachtet zu haben vorgeben,  
so kann man hier wieder sehen, wie es mit der wahren Bestimmung  
jener Leute bestellt ist. Daß der Held verschunden war, als unser  
Genosse nach wenigen Minuten mit einem Schuhmann zurückkehrte,  
bedarf keiner Erwähnung. Wie lange noch wird es dauern, bis  
unsere Regierung sich entschließt, mit dem erforderlichen Nachdruck  
gegen jene antisemitischen Pögel, die nachgerade zu einer Volks-  
gefahr zu werden drohen, einzuschreiten?

## Bauer über die Lage in Deutschland.

Haag, 20. August. (Holländisch Neumsk.) Ein Sonderbericht-  
erstatler des Haager „Vaderland“ hatte eine Unterredung mit  
dem Reichsministerpräsidenten Bauer in Weimar. Auf die Frage  
des Korrespondenten, ob das deutsche Volk sich aus seinem jetzigen  
Elend emporarbeiten werde, sagte Bauer:

Ich glaube das bestimmt, und zwar werden wir noch einen  
schlimmen und kalten Winter durchzuhalten haben, aber die  
Ernte ist gut. Und es werden bereits Nahrungsmittel und so-  
gar auch schon Genußmittel eingeführt. Das hat auf die Hebung der  
Stimmung einen großen Einfluß. Der steigende Verlust an Steinko-  
hlen muß durch eine ausgiebige Verwendung der  
Wasserkräfte des Landes gutgemacht werden. Wahrscheinlich  
werden wir die ganze Beleuchtung und die Triebkraft für die  
Eisenbahnen aus dieser Wasserenergie schöpfen können.

Auf die Frage, ob eine Verständigung zwischen den Mehr-  
heitssozialisten und den Unabhängigen in abseh-  
barer Zeit möglich erscheine, sagte der Ministerpräsident: Nein!  
Denn die Unabhängigen führen eine derartige Politik und arbeiten  
so mit den anarchistischen Elementen zusammen, die eine Diktatur  
der Minderheiten erstreben, daß wir, die wir auf einer demo-  
kratischen Grundlage stehen, uns dagegen mit aller Kraft  
wehren müssen.

Der Korrespondent fragte weiter, ob in den gegenwärtigen  
Unruhen bewußte Versuche der Gegenrevolution zu erblicken seien,  
die durch dieses Chaos zur Regierung gelangen wollen. Bauer an-  
wortete verneinend und fügte hinzu: Es ist selbstredend, daß es  
noch viele Monarchisten in Deutschland gibt. Die Unab-  
hängigen verlangen für sich das Recht, auf allerhand Art die Ord-  
nung zu stören, Zeitungsgelände zu besetzen usw. Sobald aber  
königstreue Offiziere eine unschuldige Kundgebung veranstalten, wird  
sogar „Reaktion“ geschrien. Ihr Einfluß wird sich selbstredend ver-  
ringern, sobald wir erst mal den Krieg mit seinen Folgen ganz  
hinter uns haben. Natürlich suchen sie die Gelegenheit und nutzen sie  
aus. Bis jetzt sind wir jedoch aller Streifunruhen Herr  
geworden und werden dies auch weiter können.

Wenn man jetzt Minister Roske einen Vorwurf aus seinem  
kräftigen Auftreten macht, kann man doch nicht in Abrede stellen,  
daß dieses energische Auftreten nötig ist. Denn wenn in unferen  
Steinkohlengruben die Ordnung nicht aufrechterhalten wird, d. h.  
wenn wir dort nicht die Ordnung aufrechterhalten, dann wird die  
Entente das tun und auch den Rest unserer Steinkohlengruben  
besetzen.

Schließlich stellte der Korrespondent die Frage, wie es mit der  
Sozialisierung stände? Die Antwort darauf lautete: Wir  
werden noch reiser Ueberlegung und keineswegs vorläufig vor-  
gehen. Ein wirtschaftlich so zusammengesetzter Körper wie der  
deutsche Staat kann nur auf sehr vorsichtige Weise auf diesem  
Gebiete Experimente machen. Und außerdem haben wir keineswegs  
die Mehrheit dafür. Ich bin Präsident eines bürgerlich-sozialisti-  
schen Ministeriums und dem muß immerhin Rechnung getragen  
werden.

(Der Bericht hat offenbar durch Rückübersetzung und Kürzung  
sehr gelitten. Er dürfte den ungefähren Sinn der Äußerungen  
des Genossen Bauer wiedergeben, aber nicht deren Wortlaut. Red.  
d. Vorwärts.)

### Strafverfahren gegen Helfferich.

Auf Antrag des Reichsministers der Finanzen ist das  
Reichsministerium der Justiz bereits am 16. d. M. mit der  
Prüfung der Unterlagen eines gegen den früheren Staats-  
sekretärs Dr. Helfferich einzuleitenden Strafver-  
fahrens wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers  
beauftragt worden.

### Bevorstehender Rücktritt des bayerischen Militär- ministers.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß im  
Zusammenhang mit der Neuordnung des deutschen Militär-  
wesens der bayerische Militärminister noch in diesem  
Monat zurücktreten werde.

des Krieges — sahen nicht die Prophetie ewigen Sternenhimmels.  
Was war jenen, die da in heißen Läften und Gieren sich triebhaft  
auslebten, die da vom Mammon besessen häuften, die da ver-  
teidigten, was ebendem Geltung gehabt — was war ihnen allen der  
Weg zur Höhe, den wenige gingen?

Und er? Warum ging er den steilen Weg? Der Rhythmus  
seines Blutes gab Antwort; denn während er schritt, klang es,  
das Wort, das er als Stern seines Lebens schon frühe gewählt:  
„Darauf kommt alles an, willst du in die Stadt oben auf dem  
Berge, oder willst du nur in die Stadt unten im Tal!“

Darauf kam alles an! Er hatte es auch geglaubt. Und nun?  
Dort unten in den Tälern zerrissen sie freudige Manifeste, dort  
unten trugen sie die Bräden des Verstehens ab, dort unten um-  
panzerten sie die Herzen mit Ich-Sucht und falschem Stolz.

Darauf kam alles an! Wo waren sie, die gleich ihm auf-  
wärts schritten zur Höhe?

Er wendete. Die Straße war leer. Nur an seiner Seite die  
Frau war mit ihm auf dem Wege zur Stadt auf dem Berge.

Gegen Mittag lagen sie oben am Hange. Tief zu Füßen  
dämmerte das Land, verschwammen Erde und Wolkendunst. Sie-  
hafte Sonne warf mehr und mehr goldene Strahlen hier und dort  
auf Felder, Wälder und Orte.

Wie oft war meine Seele hier wie von der Tiefe einer Kirchen-  
stille angerührt gewesen, damals als er noch Glauben trug!  
Damals, als er noch Kampfesmut trug, damals, als er noch zu dem  
Endziel hin sein Werk türmte: Der Mensch ist gut!

Seit er nun das andere wählte, war er leer, ausgeglüht und  
ohne Freudigkeit. . . . ziellos. . . . ausgeglüht gleichsam. . . . Das  
Leben war lauslich; Ideale waren Staub; Heiligstümer erblindeten;  
der Mensch hatte den aufrechten Blick verloren. Alle, die ihm  
ähnelten, standen auf verlorenem Posten. Die Menschen trottelten  
fort: Tiere! Im Taumel der Sinne und des Selbstvergessens  
gingen sie, Gemeinheit wohnte neben Lüge, Betrug neben Gleich-  
gültigkeit.

Gellend schrie es in ihm: Wozu??

Und stöhnend entrang es sich seinem Munde: „Wozu. . .?“  
Eine weiße Wolke legte sich milde auf sein Denken. . . . eine  
vergessene Jählichkeit flüsterte in ihm. Sein Herz war noch gütig.  
Er sah tausend Arme aus dem Schwall der Masse sich heben:  
Lichtsuchend, bittend um Wahrheit und Wissen; Hände waren wie  
Inseln im Meer dieser Masse, Aufse flohen wie Vögel an gegen den  
Felsen! Er mußte helfen!! Und doch daneben stand flüsternd  
das: Wozu?

Altes war aufgefunden, Hart stand er am Rande des Felsens.  
Liebe warf ungelante Sehnsucht auf. Und Alfred rief, als redete  
er zu Lawenden: „Was häßte es, daß wir euch helfen wollten!?“  
Wo seid ihr? Warum pilgert ihr nicht zur Stadt auf dem Berge?  
Warum verbart ihr in den Niederungen? Sonne ist hier: dort  
Dunkel! Klarheit ist hier: dort Sünde! Wo seid ihr!?

harmonie, die er nun für Wahrheit halten mußte: Der Mensch  
ist schlecht!!

Unüberbrückbar war die Kluft. Chaos das Ende.  
Er wollte nicht mehr.

Da lag eine Hand leicht auf seiner Schulter. Er judte, sah sich  
um und blidte in die Augen des Weibes, das mit ihm  
gegangen war.

Seine Hände sanken. Seine Lippen rührten sich wortlos zu  
einem Klagen der Traurigkeit.

Maria aber wies mit der Hand in die Ebene, deren Weite nun  
ganz in Sonne lag und deren Felber in Reife blinkten. Ein Glanz,  
der fast blendete, war es. Der glomm auch in Mariens Auge, als  
sie nun fast prophetisch vor dem Ringenden stand. Sie wuchs in  
seinen Augen. Sie war Verklärerin ihm, um diese Stunde  
doppelt groß.

Und sie sprach:

„Ich bin dir gefolgt, weil ich an dich glaube. Weil ich an die  
Menschen glaube, an den Sieg der Idee. Siegt heute auch im Tale  
Materie und menschliche Schwäche, sieh: wie die Sonne, so wird  
die Idee siegen, unsere Idee, unsere Menschlichkeit! Wir Frauen  
auch glauben das.“

Bikonär sah Alfred in sich hinein und über sich hinaus. Glaube  
von Mensch zu Mensch trotz der Träbial zerrütteter Gegenwart.  
Glaube an die Idee. Die Frau fuhr fort: „Der Mensch ist gut!  
Und wenn er es werden sollte erst durch Jahrtausende: ein Weib  
wird einen guten Menschen einst gebären. Die Stadt auf dem  
Berge: sie ist das Leben, das wahrhafte Leben. Der Weg zu  
ihm muß geschritten werden. Und bist du, sind wir ihn nicht ge-  
schritten?“

Leid fiel von dem Manne. Sonne drang ein, überwältigte ihn,  
schlug ihre Schleier um ihn, dah er lächelte, selig.

„Die Stadt auf dem Berge, sie ist das wahrhafte Leben. Ich  
danke dir, daß du mit mir gekommen bist.“

Und er hielt sie im Arme, während er landwärts blidte, wo  
alles Sonne war. . . .

Wo alles Freudigkeit war, gut harmonisch war!

Das Weib, das glaubte! war es nicht Schlaf, Ausblid, Ver-  
kehrung genug? War es nicht Wahrheit, Erkenntnis, Zukunft?  
Schon formte sich das Bild und sein Denken taumelte um die  
Gestaltung des Schlußes, den er nun gefunden hatte um diese  
Stunde.

„Der Weg zur Stadt auf dem Berge — der Weg zum wahr-  
haften Leben: wir Frauen wollen ihn schreiten.“ so lang es nach,  
während er in die Ebene starrte. Friede nistete in ihm. . . . Und  
er erkannte: der Mensch wird gut! . . .

### Notizen.

— Große Balletoper in Berlin. Der Direktor der  
Hochschule für Musik, Professor Kreichmar, hat den Vorky im  
Vorbereitenden Ausschuss für die Gründung der großen Balletoper  
in Berlin übernommen.

— Theater. Die romantische Oper bringt als erste Novität  
die Operette „Liebeszauber“ von Oscar Straus am  
2. September.



## Unabhängige Arbeitgebermanieren.

Toft windet sich.

Am letzten Freitag haben wir einen gemeinsamen Ufas der Herren v. Borlig und Toft (U. S. P. D.) abgedruckt, worin den Angehörten des Arbeitsnachweises wegen ihrer Beteiligung an dem von den Unabhängigen proklamierten Streik vom 21. Juli die Mißbilligung ausgesprochen und für den Fall der Wiederholung Gehaltsabzug angedroht wird. Herr Toft beschäftigt sich jetzt in der 'Freiheit' sehr aufgeregt mit unserm Kommentar zu dieser Angelegenheit und meint, wir hätten ihm Unrecht getan, er habe die Angestellten des Arbeitsnachweises nicht in den Ausstand begeben. Wir wollen uns daher klarer ausdrücken: Die Partei des Herrn Toft hat am 21. Juli die Arbeiter und Angestellten zum Streik aufgerufen und Herr Toft hat dabei weder miteigetragen. Als aber die Angestellten des Arbeitsnachweises diesem Rufe folgten, da hat Herr Toft ihnen die Mißbilligung ausgesprochen und sie im Wiederholungsfall mit Gehaltskürzung bedroht. Wir fragen Herrn Toft, ob er nun zurücktritt und ob er glaubt, die Berliner Metzger hätten Anlaß, auf einen solchen Führer besonders stolz zu sein.

## Zu den Volksabstimmungen.

Für die Volksabstimmungen in Ost- und Westpreußen, Oberschlesien und Schleswig kommen zahlreiche aus den genannten Landesteilen gebürtige und jetzt in anderen Teilen Deutschlands oder im Ausland wohnende Personen in Frage, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Es empfiehlt sich, daß alle diese Stimmberechtigten sich baldigst ihre Geburtsurkunden bzw. Taufsurkunden, verheiratete Frauen gleichfalls Trauschein verschaffen, um bei der Abstimmung ihre Berechtigung nachweisen zu können.

Supen und Waimedy mußten bekanntlich an Belgien abgetreten werden. Nach § 34 des Friedensvertrages haben jedoch die „Einwohner“ das Recht, ihren Wunsch, bei Deutschland zu verbleiben, in Listen einzutragen, die die belgischen Behörden auslegen sollen. Alle Deutschgesinnten aus Supen und Waimedy, die im Reich wohnen, werden gebeten, zwecks gemeinsamer Wahrung dieses und ihrer sonstigen Rechte, ihre Anschrift Dr. Schacht, Fasanenstraße 13, 2 Treppen, mitzuteilen.

## Der englisch-persische Vertrag.

Harmsworth erklärte im englischen Unterhaus bezüglich des englisch-persischen Vertrages, es bestünde nicht der geringste Anlaß für die Ansicht, daß die Regierung irgend etwas wie ein britisches Protektorat über Persien vorgeschlagen habe, oder daß die persische Regierung darin eingewilligt haben würde. Auf die Frage Lord Robert Cecil, ob dieser Vertrag dem Rufe des Völkerbundes unterbreitet werden würde, erwiderte Harmsworth, dies werde seiner Ansicht nach sicher der Fall sein.

Demgegenüber teilen die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter die Ansicht, daß der englisch-persische Vertrag nichts anderes ist als die Umwandlung Persiens in eine englische Kolonie. England habe dem Schah das Abkommen mit Persien abgezwungen. Sie sind der Ansicht, daß die Pariser Note des Schahs am Protest gegen dieses Verfahren sein soll, das unvereinbar mit den 14 Punkten Wilsons ist.

Dansing erklärte zum englisch-persischen Abkommen, laut „Chicago Tribune“, daß Persien nichts anderes übrig blieb, als sich den englischen Forderungen zu unterwerfen, nachdem die Vereinigten Staaten es nicht hätten durchsetzen können, daß Persien auf der Friedenskonferenz gehört wurde.

## Parteitag der deutschen Sozialdemokraten Tschechoslowakiens.

Die Landesparteivertretungen der deutschen Sozialdemokratie in Böhmen, Mähren und Schlesien haben nunmehr beschlossen, den gemeinschaftlichen Parteitag für Sonnabend, den 30. August d. J., einzuberufen. Der Parteitag wird bis einschließlich 3. September dauern und in Turn-Rezky-Schönau im Hotel „Imperator“ stattfinden. Der stellvertretende Landeshaupmann von Deutschböhmen, Josef Seliger, hält daselbst das Referat: „Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik“, der bekannte deutschböhmische Landesrat Anton Schäfer wird über das Thema: „Die kapitalistische Wirtschaftspolitik und die Teuerung“ sprechen.

Die „Post“ kämpft geistig. Die reaktionäre „Post“, die nicht genug über schlechte Manieren auf sozialdemokratischen Bahnen schreiben konnte, berichtet schmerzhaft über eine Protestversammlung gegen Erzberger, in der dieser „reim als Lump, Schuft, eheloser Geselle, Schieber und Verräter“ bezeichnet wurde. Wenige Zeilen vorher behauptet sie allerdings, den Kampf nicht mit parlamentarischen Mitteln, sondern geistig zu führen. Besonders erbittert ist sie über die Tatsache, daß der Minister so lange nicht zurückzutreten gedenkt, wie er das Vertrauen der Mehrheit in der Nationalversammlung genießt. Daß der „Post“ nicht einmal die Grundlagen des parlamentarischen Systems verständlich sind, nimmt uns weiter nicht wunder; aber das ist es gar nicht, was sie wie die übrige reaktionäre Presse gegen Erzberger in helle Wut versetzt. Es ist gar nicht der Mensch, den sie bekämpft, sondern der Finanzminister, dessen Steuerpolitik „das deutsche Volkvermögen“ — soll heißen den Geldbeutel der Schwerindustriellen Kreise, die sich meist mit den Deutschnationalen bedien — dem Bankrott entgegenführt.

## Industrie und Handel.

Börse.

Die Spekulation legte sich mit Rücksicht auf die beunruhigenden Nachrichten aus Oberschlesien und die damit zusammenhängende teilweise Einschränkung des Eisenbahnverkehrs große Zurückhaltung auf. Die Kursveränderungen waren indes gering. Nachfrage zeigte sich für eine Reihe Auslandspapiere, in erster Reihe für Kanada, Prinz-Heinrich-Eisenbahnen und türkische Tabakaktien. Montanwerte gaben überwiegend nach. Schiffahrtsaktien waren ziemlich gut gehalten. Von Petroleumwerten waren Steana Romana beachtet. Kolonialpapiere zogen weiter an. Renten waren still. Kriegsanleihe stellten sich auf etwa 70%.

## Groß-Berlin

### Was geht in Adlershof vor?

In den Betrieben der Flugzeugmeisterei Adlershof wurden bei Kriegsende circa 19 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Arbeitszeit wurde zunächst nach der Revolution, um Entlassungen vorzubeugen, auf 8 Stunden bei 100prozentiger Lohnfortzahlung herabgesetzt. Auf Grund der Verordnung betr. Entlassung Auswärtiger, Freimachung von Arbeitsstellen usw. mußten im Laufe

## Rüstung! Arbeiter! Parteigenossen! Öffentl. Versammlungen der S. P. D.

Donnerstag, 21. August, 7 Uhr:

Pharusstraße, Müllerstraße.  
Ulanowstraße, Greifswalder Str. 221.  
Brachstraße des Odeon, Frankfurter Allee.  
Deutscher Hof, Ludauer Straße.  
Papenhof Brauerei, Fildeweg 2/3.  
Brachtale Noabit, Wielestraße 24.  
Charlottenburg, Volkshaus (Gr. Saal), Rosinenstr. 3.  
Lohndenthal, Restaurant zum Lustverkehr, Friedrichstr.  
Lichtenberg, Aula des Realgymnasiums, An der Parkaue.  
Mariendorf, Gesellschaftshaus v. Grasse, Chausseestr. 305.  
Neufölln, Allianz Festhalle, Galenbeide 13.  
Steglich, Festsaal des Gymnasiums, Seefeststr. 15.  
Wilmersdorf, Florstraße, Johann-Georg-Str. 19.  
Schöneberg, Aula der Chamissohschule, Barbaroskopplatz.  
Tempelhof, Aula des Realgymnasiums, Kaiserin-Augusta-Straße.  
Treptow, Neues Gesellschaftshaus, am Bahnhof.  
Der Bezirksvorstand.

### In allen Versammlungen Tagesordnung: Der internationale Zusammenbruch der Rätediktatur.

Referenten sind die Genossen: Caspary, Dittmer, Fuß, Gebert, Heischold, Heilmann, Heinig, Heller, Horlig, Mühlke, Pottloch, Scholz, Thomas, Thurn, Wuschid, Zißler.

Der Zeit weitere Entlassungen in größerem Umfang vorgenommen werden. So war am 1. Juli die Besatzung bis auf 5000 zusammengeschmolzen. Mit diesen 5000 Beschäftigten sollte der Betrieb auf die Friedenswirtschaft umgestellt werden. Der Minister Coiffe hat energisch den Arbeiterräten die Vollmacht gegeben, die Umstellung des Betriebes zu bewerkstelligen.

Dann kam der Abschluß des Friedens mit der Entente. Auf Grund der Bestimmungen des Vertrags müssen erstens alle aus Frankreich und Belgien geliehenen Maschinen und Stoffe abgegeben und zurückgegeben werden. Außerdem legt die Entente-Kommission ihre Hand auf Werkzeug- und sonstige Maschinen als Ertrag für nicht mehr auffindbare weggeführte Maschinen.

Aus allen diesen Gründen ist die seinerzeit unter Aufsicht der Arbeiterräte geplante Umstellung nicht mehr möglich. Es mußten deshalb auch nach die letzten dort beschäftigten Arbeiter und Angestellten bis auf eine geringe Anzahl entlassen werden. Diesen typischen Werdegang eines so angesprochenen Kriegsbetriebes nehmen nun die Unabhängigen und Kommunisten zum Anlaß, in der traurigsten Weise damit politische Geschäfte zu machen. Schuld an der Auflösung des Betriebes, Schuld an der Entlassung Zehntausender sind natürlich die Mehrheitssozialisten und Heften Endes die S. P. D.-Arbeiterräte. Versammlungen, in denen wirtschaftliche Forderungen der dort beschäftigten Gewerkschaften besprochen werden sollen, werden von den Kommunisten und Unabhängigen dazu benutzt, Anhänger unserer Partei, gleichviel ob es Arbeiterräte, welche in vorbildlicher Weise als Interessenvertreter der dort Beschäftigten bis jetzt ihres Amtes gewaltig hatten oder Mitglieder der Regierung sind, in der schamhaftigsten Weise zu beschimpfen und zu verurteilen.

Bezeichnend für den Tiefstand politischer und gewerkschaftlicher Auffassung sind die Beschimpfungen der wenigen Beamten und Angestellten, welche in der Räumungsperiode noch die laufenden Geschäfte und Angelegenheiten regeln müssen. Diese Angestellten werden als Idioten bezeichnet, weil sie während der Räumungsperiode ihrer selbstverständlichen Pflicht und Schuldbigkeit nachkommen. Die Zustände sind derartig unerträglich geworden, daß die Arbeiterräte der S. P. D. der Flugzeugmeisterei Adlershof jedes weitere Zusammenarbeiten mit den Unabhängigen und Kommunisten ablehnen müssen.

Die S. P. D.-Arbeiterräte der Flugzeugmeisterei Adlershof.  
Östf. Schulz, Rajch.

### Die Krise im Milchgewerbe.

Wie wir hören, dürften die heutigen Verhandlungen, welche zwischen der Staatlichen Fettbereitungsstelle, der Fettstelle Groß-Berlin einerseits, den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Milchgewerbe andererseits stattfinden, aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Einigung führen. Grundsätzlich sind die amtlichen Stellen bereit, eine Lohnaufbesserung der Arbeiter und Angestellten zu bewilligen. Wenn die Forderungen restlos erfüllt werden sollten, so würden dadurch Mehraufgaben von rund 20 Millionen jährlich erwachsen. Aus diesem Grunde soll versucht werden, die Privatbetriebe in der Milchwirtschaft, wie dies innerhalb der Stadtbewirtschaft schon seit Monaten beabsichtigt wird, aufzuschalten, um auf diese Weise den gegenwärtig von den Milchbündlern bezogenen Preisgewinn in Fortfall zu bringen. Die Milchzeuger sträubten sich jedoch nach Kräften gegen eine Kommunalisierung, die, wie sie behaupten, nicht nur eine Erschwerung des Bezuges für die Verbraucher, sondern auch durch den ausgedehnten Verwaltungsapparat erheblich teurer arbeiten würde, als der freie Handel.

Die Neuwahl der unbesetzten Gemeindevorstandsmitglieder, die auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsgesetzes notwendig geworden ist, soll nach Anordnung des Zellener Kreisrats am Sonnabend, den 30. August, stattfinden, in den Gemeinden jedoch, in denen bestimmte Stützungsstellen bestehen, soll die Wahl an dem Sitzungstage der letzten Woche vorgenommen werden. Nicht zu wählen sind besetzte Gemeindevorsteher, Schöffen und Magistratsmitglieder. Die Gemeindevorsteher werden als Einzelpersonen nach dem Mehrheitsgrundsatz gewählt; die übrigen unbesetzten Mitglieder des Gemeindevorstandes nach dem Verhältniswahlsystem. Eine entsprechende Zahl von Ersatzschöffen ist sofort mitzuwählen, damit beim vorzeitigen Ausscheiden eines Gemeindevorstandes die freierwerbende Stelle durch Nachrücker wieder besetzt werden kann.

Wie Schieber arbeiten. Zu den in letzter Zeit veröffentlichten Artikel „Schieberarbeiten“ erhalten wir von einem Parteifunktionär nachstehende Zuschrift, aus der hervorgeht, mit welchem Raffinement die Schieber arbeiten und wie ungerade mitunter Angriffe gegen Beschöden gerichtet sind. Er schreibt: Am 22. Juli beschloß der bei der Mineralölversorgungsgesellschaft, Potsdamer Str. 111, tätige Revisor in der Rolle von Düsseldorf einen Kesselwagen Benzol, der angeblich für das 7. Armeekorps bestimmt war. Als die Schieber davon Nachricht erhielten, verhafteten sie auf folgende Art den Wagen freizubekommen. Es landete folgendes Telegramm an den Bahndirektor: „Kesselwagen Nr. ... ist frei an Dischbrouerei Rampe Düsseldorf zu senden. Verfügungsberechtigt Gen.-Stabs. 7. A.R.“

Eine Rückfrage beim 7. Armeekorps ergab jedoch, daß man dort von dem Telegramm nichts wußte. Den Schiebern muß aber auch dieses mitgeteilt worden sein, denn gleich darauf lief ein zweites Telegramm ein: „Kesselwagen Nr. ... vom 22.7. ist auf Veranlassung des Gen.-Stabs an Dischbrouerei Rampe zu senden. Spreche Mittwoch persönlich vor. Unterschrift des Revisors.“ Da die Schieber das von dem Revisor verwendete Stichwort, auf Grund dessen der Wagen freierbekommen, nicht eingesetzt hatten, war die Fälschung ohne weiteres sofort ersichtlich. Der Inhalt des

Waggon hat einen Wert von circa 50 000 M. Nach drei Tagen wurde auf derselben Station noch ein anderer, anscheinend den gleichen Schiebern gehöriger Kesselwagen von demselben Revisor beschlagnahmt. Auch dieser Wagen trug als Postadresse das 7. Armeekorps.

Immerhin müssen die Schieber mit einem Angefallenen der in Betracht kommenden Behörde Verbindung haben, da sie von dem Eingange der Telegramme sofort unterrichtet waren.

Junggesellen hinaus! Um die Wohnungsnot zu lindern, ist die Gemeinde Grünau auf einen guten Gedanken gekommen. In Grünau selbst sind zurzeit 30 Familien obdachlos, die zum 1. Oktober untergebracht werden müssen. Da neue Wohnungen in der Gegend nicht zu beschaffen waren, die vorhandenen größeren sich auch nicht gut teilen ließen, faßte die Gemeindevorstellung den Entschluß, zugunsten der obdachlosen Familien die obeneben schon Kergernis erregenden Junggesellen auf die Straße zu legen. Die Gemeindevorstellung wandte sich an den Wohnungs-Kommissar und erbat unter eingehender Schilderung der dortigen Verhältnisse die Erlaubnis, sämtliche Junggesellenwohnungen sofort für sich verwenden und die auf die Straße Geleiteten anderweitig unterbringen zu dürfen. Der Wohnungs-Kommissar entsprach dem Ersuchen, und so haben die unbewohnten männlichen Einwohner dieses Vorortes den Befehl bekommen, ihre Wohnungen zum 1. Oktober zu verlassen. Immerhin sind die armen Grünauer Junggesellen jedoch nicht ganz verlassen, denn die Gemeinde hat sich anheischig gemacht, die von dem Ausschickelboten Betroffenen als „möblierte Herrn“ anderweitig unterzubringen.

Der Einführungskursus in den wissenschaftlichen Sozialismus fällt am Donnerstag wegen der Parteiversammlungen aus.

In die Fach- und Fortbildungsschullehrer. Alle aus dem Boden der S. P. D. stehenden Fach- und Fortbildungsschullehrer werden um Einbindung ihrer Adresse an das Jugendsekretariat W 9, Bellevuestr. 7, gebeten.

Feuerbrände, weithin sichtbar, beschäftigten am Dienstagabend in der Nacht zum Mittwoch und heute früh die gesamte Berliner Feuerwehr in der Köpenicker Straße 80, 81 und 82, wo drei Dachstühle angezündet worden waren, dann in der Schwedterstraße 8, Ecke der Christians- und Reichenberger Straße, bzw. Drontheimer Straße, wo der große Holzplatz von Karl Höder um 10<sup>1/2</sup> Uhr in Flammen stand; ferner um 8 Uhr morgens in der Meyerbeerstraße 2, an der Jollerstraße im Norden von Berlin. Die beiden letzten Brände werden ebenfalls auf Brandstiftung zurückgeführt.

Ein Familiendrama hat sich gestern abend gegen 9 Uhr in Köpenick abgespielt. In die am Bahnhof gelegene Wirtshaus von Günther kamen der Sohn des Anhabers, der 27jährige Paul Günther, und sein Schwager, der 27jährige Arbeiter Paul Hoppe, und verlangten von dem Wirt die sofortige Auszahlung einer größeren Geldsumme, die ihnen angeblich als Aussteuer zustünde. Der Sohn des Wirtes unterstützte dabei die Forderungen seines Schwagers auf das energischste und brachte, daß er das Geld, falls er es nicht freiwillig bekomme, mit Gewalt nehmen würde. Als schließlich der Wirt die zärtlichen Bitten des Sohns ablehnte, zogen die beiden, die noch Salbaten sind, die Seitengewehre und schlugen und stachen auf den überraschten alten Mann ein. Der Wirt vermochte sich schließlich hinter den Schankisch zu retten und feuerte aus seinem Revolver mehrere Schüsse ab, von denen einer den Sohn in den Hinterleib traf. In schwerverletztem Zustande wurde Günther in das Köpenicker Krankenhaus gebracht, während Hoppe flüchtete.

Die Pflegermeisterei von Berlin soll am Sonnabendmittag 12 Uhr auf der Olympia-Nordbahn ausgeschrieben werden. Es sollen der Leiter der Meisterei von Deutschhof Walter Käst, sowie Eugen Stabe, Sieger der Reiterkämpfe von 1914, und Lorenz. In diesen Dreien greifen sich sämtliche Bewerber, welche Anspruch auf Klasse haben. Für die Pfleger sind noch drei weitere Rennen vorgesehen, unter anderem ein langes Tandem-Vedmiensrennen, sowie ein Tandem-Daunfahnen. In diesem Rennen werden 15 Boote. Für die Dauerfahrer ist ein Rennen über 75 Kilometer, der große Germania-Berliner, mit der Besetzung Bauer, Bode, Lehmer, Knapat und Kutschow, eingesetzt. Um den Tag besonders interessant zu machen, ist für die Dauerfahrer noch ein 25-Kilometer-Restoffahren eingesetzt und dürfte auch im Donnerstagen Hochleistungssport geboten werden.

Seuchen. Ausgauer der Unabhängigen. Veranlaßt durch einen Antrag der bürgerlichen Parteien war in der letzten Gemeindevorstellung beschlossen worden, die Befolgung des Vorschlages des Arbeiterrates durch die Gemeinde einzustellen und in der nächsten Sitzung festzulegen, wie weit die Rechte des Arbeiterrates gegenüber der Gemeinde gehen sollten. Die Sitzung zum 15. August sollte infolgedessen als 3. Punkt behandeln: Aussprache über den Arbeiterrat. Bei Beginn der Sitzung stellten die beiden Vertreter der U. S. P. D. den Antrag, die Aussprache über den Arbeiterrat an die erste Stelle der Tagesordnung zu setzen. Da noch Lage der Dinge ein Grund hierzu nicht vorlag, wurde der Antrag gegen die Stimmen der U. S. P. abgelehnt. Der Verlauf der weiteren Sitzung rechtfertigte diesen Beschluß, denn die um 7 Uhr beginnende Beratung der Tagesordnung war vor 8 Uhr bereits bei dem Punkt 5 angelangt, so daß für die Durchberatung des dritten Punktes noch reichlich Zeit vorhanden war. Die Vertreter der U. S. P. marinierten die Beratungen aber gar nicht erst ab, sondern gaben unmittelbar nach der Ablehnung ihres Antrages die Erklärung ab, daß nach ihrer und ihrer Parteifreunde Ansicht die Gemeindevorstellung hierdurch gezeigt habe, daß sie nicht genügend Achtung vor der revolutionären Erregungsschöpfung der Arbeiterräte habe. Unter diesen Umständen habe die Gemeindevorstellung nicht mehr das Vertrauen der zur U. S. P. gehörenden Bevölkerung und sie, die Vertreter der U. S. P., seien es vor, den übrigen Parteien das Feld zu überlassen. Sprachen's, nämlich ihre Güte und verließen den Saal mit dem anwesenden Vorsitzenden des Arbeiterrates. In der Sache selbst wurde in Anbetracht des Umstandes, daß die Gemeindevorstellung eine sozialistische Mehrheit hat, dem Arbeiterrat das verlangte Kontrollrecht über die Gemeinde nicht ausgedehnt. Er wurde aber als öffentliche Adversität anerkannt, die das Recht hat, unter bestimmten Verhältnissen die Einberufung einer Gemeindevorstellung zu verlangen und mit beratender Stimme an dieser Sitzung teilzunehmen. Das Verhalten der U. S. P. D.-Vertreter illustriert ihre Meinung, mehr Wert auf ein formales Kontrollrecht zu legen als auf die Möglichkeit, politische Arbeit zu leisten. Weil sie nicht bekommen, was sie erhofften, ziehen sie sich in den Schmollwinkel zurück. Ob sie wirklich glauben, damit viel zu erreichen?

Groß-Berliner Lebensmittel.

Lebensmittel. In dieser Woche werden verteilt: Auf 28 der Einfuhrzulassungen 250 g amerikanische Schmelzschokolade (Nbr. 4,15 M.). — Auf 200 Zulassungen werden voraussichtlich 5 Pfd. ausgegeben, je nach Zufuhr. — Auf Ausgabe gelangen vom 21. bis 28. auf Abchnitt 54 der gemeinsamen Groß-Berliner Lebensmittelkarte 250 g Kakao (31 M.) und auf Abchnitt 61 500 g Reis (2, — M.), ferner auf Abchnitt 69 und 70 je 250 g ausländische Hülsenfrüchte für zusammen 1,25 M. bis heute, auf Abchnitt 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 je 4,05 M. Bei den Kleinhandlern wird freihändig verkauft ausländischer Kaffee (Caster) das 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20 je 1,55 M. bis 24. August.

Pantow. Die für Kinder vom 1. bis 6. Lebensjahr von heute ab zur Verteilung gelangenden Pastillen über 475 Gramm Nahrungsmittel können dort wo der Verkauf an Jugendliche gestattet ist bis Mittwoch, den 27., einbezogen werden. Auf jeden Bezugschein werden verabfolgt: 155 Gramm Reis (0,55 M.) und 250 Gramm Weizenmehl (1,45 M.).

Wachholz. Auf Nr. 67 und 77 der Lebensmittelkarte je 250 Gramm Wachholz. Termin: bis einschließlich Donnerstag. In dieser Woche 7 Pfund Kartoffeln.

Tabletten. Von heute bis Freitag auf dem oberen Abchnitt 68 der Lebensmittelkarte 500 Gramm Ginsengwurzel (38 M.). Auf Abchnitt 78 der Lebensmittelkarte 500 Gramm Graubohnen (44 M.). — Arzneifabrik von Bern, Stadt 1,25 M. — Nach Entfallen weiterer Kartofelmengen auf Abchnitt 34 der Lebensmittelkarte 5 Pfund Kartoffeln.



# Gewerkschaftsbewegung

## Neues vom Lügenfeldzug der „Freiheit“

Vor einigen Tagen mußten wir uns notgedrungen mit der lügenhaftesten Art beschäftigen, wie die „Freiheit“ unsere Stellung zu den Differenzen in der Berliner Metallindustrie darzustellen beliebt. In selbstverständlicher Begrenzung zur Wahrheit hat sie behauptet, daß wir kein Wort der Unterstützung über die kapitalistischen Streikheer gefunden hätten, daß wir es scheinbar gang in der Ordnung fänden, daß der kapitalistische Eigennut wieder seine Triumphe feiere und andere Dumtheiten mehr. Unsere Antwort hat die „Freiheit“ zunächst das Wasser verschlagen. Heute findet sie aber die Sprache wieder und der Lügenquell sprudelt wie folgt:

Als wir das feststellten, geriet der „Vorwärts“ ganz aus dem Häuschen und er sprach von einem „Lügenfeldzug der Freiheit“. Wir sehen und heute wiederum genötigt, die furchtbare Duldung des „Vorwärts“ in diesen Fragen festzunehmen. Er hat mehrfach Verträge gebrochen, wonach das Reichsarbeitsministerium bemüht ist, den Streik in der Berliner Metallindustrie durch Verhandlungen zu verhindern. Wir haben dagegen behauptet, daß das Reichsarbeitsministerium anscheinend die Pläne der Unternehmer über, während die Metallarbeiter wiederholt ganz energisch im Reichsarbeitsamt auf Verhandlungen gedrängt haben, sind solche uns heute noch nicht angelegt worden. Es hat den Anschein, als ob das Reichsarbeitsamt so lange warten will, bis es zum Streik gekommen ist; dann hätte der „Vorwärts“ wieder Grund, über die Streiklust der Metallarbeiter zu wettern.

Es passiert freilich nichts in Deutschland, ohne daß die „Freiheit“ in ihrer rabulistischen Manier „beweist“, die Regierung sei daran schuld. Wenn das auch bei jedem vernünftig denkenden Menschen mit der Zeit adern wird, der „Freiheit“ gibt es offenbar bei ihren wohl wenig kritischen Lesern die Gloriole mutiger Opposition.

In der Angelegenheit des Konfliktes der Metallarbeiter liegen nach von uns eingehenden Erkundigungen beim Reichsarbeitsministerium die Dinge so, daß die Verhandlungen schieben. Ein Schiedsspruch sollte Ende dieser Woche gefällt werden. Der Termin ist aber auf Wunsch der Arbeiter hinausgeschoben worden, da sie die Frage der Jugendlichen, Arbeiterinnen und Lehrlinge noch behandeln wissen wollten. Der Schiedsspruch sei daher, wie wir erfahren, erst gegen Ende nächster Woche zu erwarten. Diese Mittelungen klingen freilich etwas anders, als die von der „Freiheit“ in die Welt geschickten, bieten ihr aber dafür auch weniger Gelegenheit, mit vollen Waden für den Streik zu blasen. Und das ist ja das letzte Ende bei der „Freiheit“ der Lüge.

## Anschluß des Portierverbandes an den Transportarbeiterverband.

In einer Generalversammlung des Portierverbandes referierte Dr. Hermann vom Transportarbeiterverband über den Anschluß an diesen Verband. Es wäre durch eine größere Organisation möglich, in wirtschaftlichen Kämpfen viel durchschlagender zu arbeiten. Auch der abgeklärte Tarifvertrag wäre nicht so günstig ausgefallen, wenn der Transportarbeiterverband nicht daran mitgearbeitet hätte. Allen Sinne der Portierverband diese großen Kämpfe führen. Der Anschluß sei daher notwendig. — Nach kurzer Diskussion wird dem Anschluß an den Deutschen Transportarbeiterverband zugestimmt. Auf Beschluß der Versammlung wird der alte Vorstand bis zum Anschluß an den Transportarbeiterverband wiedergewählt.

## Lohnbewegung in den Teltower Kreisbetrieben.

Die in den Kreisbetrieben des Kreises Teltow beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen und unteren Angestellten befinden sich in einer Lohnbewegung. Gewünscht wird der Abschluß eines Kollektivvertrags, gültig ab 1. Juli, in den Grundzügen dem Kollektivvertrag der Stadtgemeinde Berlin entsprechend. Der Entwurf wurde bereits im Juni eingereicht. Erst nach wiederholtem Drängen fanden Verhandlungen statt, die nicht zum Abschluß führten. Die Arbeiterchaft ist der Ansicht, daß der Abschluß des Kollektivvertrags von der Kreisverwaltung verzögert wird. In der Betriebsversammlung am 18. August hat die Arbeiterchaft beschlossen, falls die Verhandlungen bis zum 23. August nicht zum Abschluß gebracht werden, eventuell die Arbeit einzustellen.

Es geht nicht an, daß berechnete Forderungen der Arbeiter nach dem alten Schema auf die lange Bank geschoben werden. Um unabweisbare Betriebsstörungen zu vermeiden, ist es daher dringend erforderlich, daß unverzüglich Verhandlungen stattfinden.

## Tarifvertrag im Tuchgroßhandel.

Wie uns das Reichsarbeitsministerium mitteilt, wird der zwischen dem Verband zur Wahrung der sozialwirtschaftlichen Interessen des Tuchgroßhandels und dem Gewerkschaftsbund lauffähiger Angestellterverbände, beide in Berlin, am 8. Mai 1919 abgeschlossene Tarifvertrag zur Regelung der Gehalts- und Anstellungsbedingungen der lauffähigen Angestellten im Tuchgroßhandel gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1456) für das Gebiet des Zweigverbandes Groß-Berlin für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 15. August 1919.

Eine gut besuchte Generalversammlung der Brauerei- und Mühlenarbeiter wählte als unbedingte Mitglieder in den Hauptvorstand die Kollegen Gauh, Wachsinski, Reh, Cordts, Reichow, Jante, Schöber, Voßsch und Wilh. Fischer; zum Verbandsleiter Hohapp, Grahfuß und Wilh. Fischer als Kandidaten. Als Reichsleiter Blömann, Hohapp und Wöhlisch. Als Reichsleiter in die Ortsverwaltung Jante und Rühle. In den Bezirksvorstand wurden gewählt Schmik, Müster, Salomon und Staube, als Schriftführer Röhler.

Ein Antrag Schöberler, das Prozentahnhemten sowie das „Bizewesen“ beim paritätischen Arbeitsnachweis für das Brauereiwesen aufzuheben, wird vom Antragsteller eingehend begründet. Die Versammlung beschließt, Aufhebung des Prozentahnhemten und Beauftragung der Ortsverwaltung, dahingehende Schritte beim Kuratorium des Arbeitsnachweises zu unternehmen, dagegen das „Bizewesen“ vorläufig beizubehalten. Jedoch sollen Vizestellen nicht unter vierzehn Tage laufen. Heber Arbeitsgemeinschaften hielt sodann Rallege Vacker ein längeres Referat. Eine eingebrachte Resolution gegen die Arbeitsgemeinschaft wurde zurückgezogen. Hohapp gab der stark gelagerten Versammlung noch den Kasinbericht vom zweiten Quartal. Da keiner der Referenten mehr anwesend war, konnte Entlastung nicht erteilt werden. Für die frei gewordene Stelle eines Angestellten im Ortsbureau kommen Grahfuß und Blömann in die engere Wahl. Als Vergütungs-komitee wurden die Kollegen Cordts, Jörn, Rufsch, Ranke und Schramm gewählt.

Eine Versammlung der Holzarbeiter des Südwestbezirks beschäftigte sich am Montag wiederholt mit dem an die Generalversammlung zu stellenden Antrag, den „Vorwärts“ wieder zum Publikationsorgan des Verbandes zu erklären. In der eingehenden Debatte wurde betont, daß die Leser des „Vorwärts“ nicht Mitglieder zweiter Klasse sein dürfen. Im Interesse der möglichst weiten Verbreitung aller Publikationen der Verbandsleitung liege es, den „Vorwärts“ wieder als Publikationsorgan zu benutzen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter berichteten die Arbeiterkreise des Bezirks über ihre Tätigkeit.

in den Räteversammlungen. Wie sie erklärten, sei positive Arbeit dort geleistet worden, da die Debatte letzten Endes in Streitigkeiten zwischen den Delegierten der U. S. P. D. und A. P. D. ausartete. Sie empfahlen, sich an den vom Kampfbund getragenen U. S. P. D. und A. P. D. vorbereiteten Arbeiterräteversammlungen nicht zu beteiligen, vielmehr die in Vorbereitung befindlichen Vorwürfe des Zentralrates abzuwarten. Die Versammlung beschloß dementsprechend.

Deutscher Werkmeister-Verband. Die Arbeitervereine des Deutschen Werkmeister-Verbandes in der Holz- und Möbelindustrie werden gebeten, sich zur Entgegennahme wichtiger Mitteilungen so schnell wie möglich im Bureau, Alexanderstr. 21, zu melden.

## Soziales.

### Jugendfürsorgereform.

Das württembergische Staatsministerium hat der Landesversammlung Württemberg auf Antrag des Ministers des Innern Dr. Lindemann (S. P. D.) die Entwurfs eines Jugendfürsorgegesetzes und eines Berufsvormundschaftsgesetzes vorgelegt. Die geplanten Gesetze, zu deren Abfassung der bisherige Sitzbürger Sozialpolitiker Dr. Baum in das württembergische Ministerium berufen wurde, sollen die auf dem großen Deutschen Jugendfürsorgetag, Berlin 1918, aufgestellten Forderungen zur Neuordnung der öffentlichen Jugendfürsorge im Anschluß an Jugendämter in Stadt und Land zur Durchführung bringen. Sie sehen daher deren Organisation, die Errichtung eines Landesjugendamtes, eine weitgehende Aufficht über die geführten Kindererzieher, die Neuordnung des Kindermessens, die Ausdehnung der Armenkinderpflege und die allgemeine Einführung der Berufsvormundschaft über alle unehelichen und die Armenkinder vor. Weitere gesetzliche Neuerungen, vor allem über die Fürsorgeerziehung und die Jugendpolizei, sollen folgen. — Die Entwürfe, deren Einbringung durch Abhaltung einer besonderen Tagung des Landesverbandes für Jugendfürsorge in Württemberg am 2. Juli 1919 wirksam vorbereitet war, befinden sich zurzeit in Beratung des Jugendfürsorgeausschusses des Landtages.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Die Berliner Ortsgruppe des Deutschen Arbeiter-Abkominenbundes will mit neuer Kraft die Bekämpfung des Alkoholismus aufnehmen, weil sie in ihm ein Element des proletarischen Freiheitskampfes, einen Bundesgenossen des Kapitalismus erblickt. Zur Klärung über die Ziele des Bundes sollen Schriften und Flugblätter zur Verfügung. Auskunft erteilt Paul Feljelman, Berlin O 2, Bräuerstr. 43 (Schuladen).

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

Oberbismarck. Morgen, 1/8 Uhr, im Vereinshaus zur Volksgemeinschaft (Gummibelldamm) Vortrag über die gegenwärtige politische Lage. Freie Reden. Verschiedenes. Grönau. Öffentliche Versammlung morgen 8 Uhr bei Buchholz, Friedrichstr. 27. Red.: Genosse R. Krüger. Der internationale Zusammenhang der Rätebewegung. Massenbesuch wird erwartet. Vereinigung sozialistischer Lehrer und Lehrereinen. Sonntag, 23. August, 7<sup>1/2</sup> Uhr, Schule Georgenstr. 30/31: Versammlung. Tagesordnung: „Wir und die Lehrereinen.“

Verantw. für den redaktion. Teil: Alfred Scholz, Reutlin; für Anzeigen: Theodor Glöbe, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsgesellschaft B. m. H. in Berlin, Lindenstr. 8.

# Billige Möbel! Herren-, Speise-, Schlafzimmer aus erstklassigem Friedensmaterial in allen Ausführungen wegen Aufgabe der Fabrikation preiswert veräußert.

**Billige Möbel!**

**Herren-, Speise-, Schlafzimmer**

aus erstklassigem Friedensmaterial in allen Ausführungen wegen Aufgabe der Fabrikation preiswert veräußert.

**Ruhn & Co., Möbel- und Export-Großhändler. 29**

gegenüber dem Geschäftshaus Rudolph Herbig.

**Kuhla-Pianos**

Verkauf im Fachzeitschrift

N 31, Watterstr. 17/18.

**Bausehule Rastede (Oldb.)**

Melior- und Polierkurs

Ausführlich. Programm frei

**Kleine Anzeigen**

im „Vorwärts“

sind billig und erfolgreich!

**Uhren**

Brillant- u. Goldschmuck.

G. Schliephacke, Friederichstr. 210, 4. Etage.

**Gummi** (Gummibelldamm) Schürhaken, Handtücher, Kleinfächer, Taschentücher, Servietten, etc. etc.

**Für Kuderer**

Strauses Wanderruderer-Führer

400 Seiten stark. In wasserdichte Leinwand gebunden 5.50 M.

**Sortiments-Buchhandlung Vorwärts**

Berlin SW 68, Lindenstraße 2.

## Verkäufe

**Wohlgekauft!** Wunderbare Streifenstoffe von 100 Pfennig an! Meisterhafte 75 Pfennig! Große Stoffe 90 Pfennig! Elegante Federbetten, Tischdecken, Baddecken, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!

**Wohngüter.** Zebruno und Wagners, einige vollständige Wohnungs-Einrichtungen, Parkmöbelsätze und Antiquitäten, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!

## Musikinstrumente

**Wohnungseinrichtung.** vollst. möbl. in 2, 3 u. 4 Zimmern, 100 Pfennig an! Meisterhafte 75 Pfennig! Große Stoffe 90 Pfennig! Elegante Federbetten, Tischdecken, Baddecken, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!

## Kaufgesuche

**Wohnungseinrichtung.** vollst. möbl. in 2, 3 u. 4 Zimmern, 100 Pfennig an! Meisterhafte 75 Pfennig! Große Stoffe 90 Pfennig! Elegante Federbetten, Tischdecken, Baddecken, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!

## Goldkauf

**Wohnungseinrichtung.** vollst. möbl. in 2, 3 u. 4 Zimmern, 100 Pfennig an! Meisterhafte 75 Pfennig! Große Stoffe 90 Pfennig! Elegante Federbetten, Tischdecken, Baddecken, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!

## Reparaturen

**Wohnungseinrichtung.** vollst. möbl. in 2, 3 u. 4 Zimmern, 100 Pfennig an! Meisterhafte 75 Pfennig! Große Stoffe 90 Pfennig! Elegante Federbetten, Tischdecken, Baddecken, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!

## Unterricht

**Wohnungseinrichtung.** vollst. möbl. in 2, 3 u. 4 Zimmern, 100 Pfennig an! Meisterhafte 75 Pfennig! Große Stoffe 90 Pfennig! Elegante Federbetten, Tischdecken, Baddecken, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!

## Arbeitsmarkt

**Wohnungseinrichtung.** vollst. möbl. in 2, 3 u. 4 Zimmern, 100 Pfennig an! Meisterhafte 75 Pfennig! Große Stoffe 90 Pfennig! Elegante Federbetten, Tischdecken, Baddecken, etc. etc. in großer Auswahl zu überraschend Sommerpreisen! Herrenanzüge! Herrenpantalons! Herrenhemden! Herrenhosen! Herrenwesten! Herrenjackets! Herrenmäntel! Herrenhüte! Herrenschuhe! Herrenkappen! Herrenhandschuhe! Herrensocken! Herrenstrümpfe! Herrenkrawatten! Herrenschals! Herrenreithelme! Herrenreitstiefel! Herrenreitboots! Herrenreitkleider! Herrenreitwesten! Herrenreitjacken! Herrenreitmäntel! Herrenreithüte! Herrenreitschuhe! Herrenreitkappen! Herrenreithandschuhe! Herrenreitsocken! Herrenreitstrümpfe! Herrenreitkrawatten! Herrenreitshals!